

Im Rückspiegel

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **76 (1982)**

Heft 21: **A**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

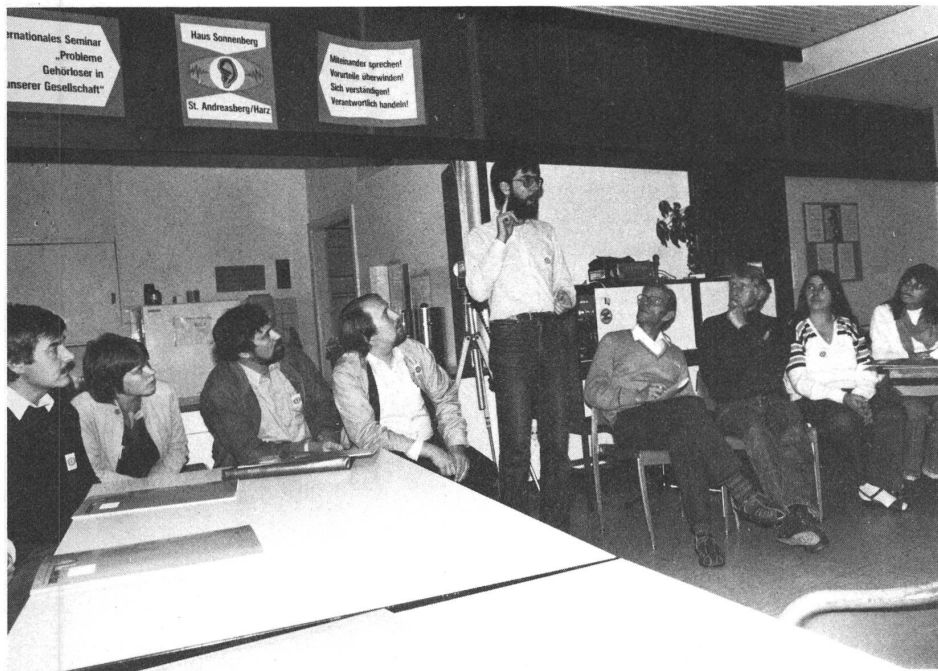
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Marcus Huser (stehend) bei einem Votum, rechts Friedrich-Wilhelm Jürgens (sitzend).

sprachigen Gehörlosenarbeit. Die Teilnehmer am Internationalen Sonnenberg-Selbsthilfe-Seminar haben hier klar erkannt, dass eine weitere

entschlossene Zusammenarbeit vonnöten ist. Nur so werden wir Gehörlosen in unserer Gesellschaft mit unseren Anliegen vorankommen. mh

Nestwärme

Theresli

Der Lehrer der ersten Klasse sagt von Theresli, es sitze da, wie wenn es nicht zur Klasse gehöre. Es war in seiner Klasse nicht daheim. Es konnte nicht anders: Es fühlte sich auch hier heimatlos. Kurz nach der Geburt hatte Theresli seine Mutter verloren. Es wurde dann von der Grossmutter väterlicherseits erzogen. Dann kam es zu Pflegeeltern. Dort war alles sauber und recht. Man wollte das Kind zu einem ordentlichen Mädchen erziehen. Dann heiratete der Vater wieder, und das Kind kam zur neuen Mutter. Der vielbeschäftigte Vater war in der Regel nur über die Wochenenden daheim. Die Stiefmutter war darauf bedacht, ja ihre Pflicht gegenüber dem Mädchen zu tun. Noch gewissenhafter erzog sie Theresli, als ein Mädchen geboren wurde. Theresli sollte auch in Zukunft keinen Unterschied bemerken, alles haben, was das Kleine auch bekommen wird. Durfte Theresli ihr kleines Schwesterchen besorgen, nässte es weniger während des Tages die Hosen und während der Nacht das Bett. Es ging auch besser, wenn der Vater einige Tage zu Hause sein konnte oder wenn die Mutter in ihrer gewissenhaften Pflichterfüllung etwas nachliess, ihr gar ein Geschenklein machte. Aber eben, es wollte einfach nicht gutgehen.

Wernerli

Eine ledige Mutter hatte das Büblein in einer Klinik geboren. Die Frau wollte ihr Kind auf keinen Fall behalten. In der Regel würde es solchen Müttern sofort weggenommen, um es gleich Pflegeeltern zu übergeben. In diesem Fall beschritt der Chefarzt einen anderen Weg. Er sagte der Mutter, man habe zurzeit keine guten Adoptiveltern für ihr Kind.

Sie solle es doch noch einige Tage behalten. Die Frau war einverstanden. Nun gab man der Mutter ihr Kind nackt in ihr Bett. Sie betrachtete es lange. Dann betastete sie es, streichelte es und schaute ihm lange tief in die Augen. Nach vier Tagen berichtete der Chefarzt der Mutter voller Freude, man habe nun die rechten Adoptiveltern gefunden. Da geschah, was man erwartet hatte. Die Mutter gab ihr Kind nicht her.

Nestwärme

Vergleichen wir das Gesagte über Theresli und Wernerli, kommen wir zum Begriff Nestwärme. Wir wählen das Wort, weil wir auch aus dem Leben von Tieren berichten wollen. Theresli hatte seine Mutter nach der Geburt verloren. Es fehlte ihm das warme Nest. Es fehlte das, was der Chefarzt bei Wernerli feststellen konnte: Geborgenheit. Da schreibt der Basler Biologe Portmann: «Gesellschaftlich Richtiges wird auf der ersten Zuwendung aufgebaut.» Wir denken an Wernerlis Mutter. Diese Zuwendung ist nicht nur das lange Ansehen, das Betasten, das Streicheln, das In-die-Augen-Schauen und An-sich-Schmiegen. Das ist nur das Äussere, das Sichtbare. Portmann spricht vom Innern, von chemischen Stoffen, die da mitspielen. In diesem Zusammenhang stellen wir die Frage: «Wie ist es möglich, dass der Schmetterling seine vielen Eier dort ablegt, wo die werdende Raupe ihr Futter findet, also an der richtigen Futterpflanze?» Wir können uns denken: Sobald das Ei in der Mutter durch den Samen des Vaters befruchtet ist, produziert der Stoffwechsel neue chemische Wirkstoffe, die zum richtigen Verhalten, in diesem Falle dem werdenden Leben gegenüber, führen.

Fehlt die Bindung zur Mutter, zeigen sich bei Beobachtungen aus einem Zoo schwere Folge-

Im Rückspiegel

Ausland

- Frankfurt scheint der Ort für Bombenleger zu werden.
- Der japanische Ministerpräsident Suzuki ist für 6 Tage zu offiziellem Besuch in China.
- In Bonn wurde der 52jährige Helmut Kohl Nachfolger des abgesetzten Bundeskanzlers Helmut Schmidt.
- Bei einem Bombenanschlag in Teheran wurden 70 Menschen getötet und viele verletzt.
- In Spanien wurde bei hohen Offizieren ein Putschplan entdeckt.
- Wieder ist in schwedischen Gewässern ein fremdes U-Boot bemerkt worden.
- Die Gewerkschaft «Solidarität» wurde durch die polnische Militärregierung verboten. Kann man sie wohl in den Herzen der Polen auch aufheben?
- Auf die Synagoge in Rom wurde ein Anschlag verübt. Ein Kind fand dabei den Tod, und über 30 Personen wurden verletzt.
- M. Kolbe, ein polnischer Pater, der 1941 sein Leben für einen zum Tode verurteilten Häftling opferte, wurde von Papst Johannes Paul II. heiliggesprochen.
- Neuer Präsident von Bolivien ist S. Zuazo.
- Der japanische Ministerpräsident Suzuki ist zurückgetreten.
- Ein Brite und zwei Schweden haben den Nobelpreis für Medizin erhalten. Der Friedensnobelpreis ging an Frau A. Myrdal, Schweden, und A. Garcia Robles, Mexiko.

Inland

- In Bümpliz BE entgleiste ein SBB-Zug. Es gab gegen 20 Verletzte.
- Eine Terrorgruppe «Morgenröte am Bürgerstock» hat einen Anschlag auf die Flugzeugwerke in Stans verübt.
- Die seit Monaten vermissten Mädchen wurden tot aufgefunden.
- Bei einem Unglück in der Sprengstoffabrik Isleten UR gab es vier Tote.
- Bei einem Unfall im Militärdienst fand ein Offizier den Tod, und 22 Soldaten wurden verletzt.
- Bundesrat Aubert weilt zu politischen Gesprächen in Wien.